

Gleißige Materialsammlung, die das Hauptgewicht auf die Frage der Beurteilung der Sachsenkriege legt. Schon im 9. Jh. beginnt eine sachsenfreundliche Einstellung auch bei fränkischen Autoren; bei den sächsischen fehlt eine völkische Animosität, sie „sehen das moralische Kriegerrecht auf Seiten Karls“. Zu dem Aufsatz eine Frage: ergeben die Schriften Dietrichs von Niem nichts zur Sache? W. H.

Konrad Bittner, Deutsche und Tschechen. Eine Erwiderung. <sup>Mus</sup>Wien o. J. [1937], Rud. M. Rohrer; 20 S. Auseinandersetzung <sup>Landschaften</sup> mit tschechischen Kritiken des gleichbetiteltten Buches (vgl. DA. 1, 545). W. H.

E. Thoemmes, Die Wallfahrten der Ungarn an den Rhein. Aachen 1937, Volk; 118 S.

Edgar Krausen, Die Wirtschaftsgeschichte der ehemaligen Zisterzienserabtei Raitenhaslach bis zum Ausgang des Mittelalters (Südostbayerische Heimatstudien 13) 1937; VIII, 167 S., 2 Abb. Im Gegensatz zu den großen Kolonisationsklöstern des deutschen Nordostens ließen für das Zisterzienserkloster an der Salzach die politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten an der Grenze des herzoglich-bayerischen und erzbischöflich-salzburgischen Machtbereichs von Anfang an den Rodungsgedanken zurücktreten, erheischten kultivierten Boden als Dotationsgut des Klosters, verwiesen das Kloster auf Streubesitz und verhinderten sogar die Bildung einer „Hofmark Raitenhaslach“. In den durch höhere Gewalten gesteckten engen Grenzen aber hat Raitenhaslach eine geschickte und gesunde Wirtschaftspolitik zu treiben verstanden. Die Arbeit ist durch gründliche Kenntnis der Quellen und durch vollkommene Beherrschung des Stoffes ausgezeichnet; bei der „Stellungnahme zur Zehntfrage“ bedarf die auf Braßmann, Stud. u. Vorarbeiten I, 136 fußende Erörterung der Zehntstreitigkeiten in der Regensburger Diözese einer Berichtigung: im Mandat P. Eugens III. von 1147 erscheint der Regensburger Bischof nicht als Raitenhaslacher Prozeßgegner, sondern als Schiedsrichter! Beigegeben sind ein Verzeichnis der mittelalterlichen Quellen und des Schrifttums, ein (in Zukunft hoffentlich auch für die Ortsgeschichtsforscher gültiger) Abtkatalog, ein guter Überblick über die kulturelle und politische Geschichte des Klosters sowie endlich ein ausführliches Register, das mit einem Blick den Wert des Werkes auch für die Heimat- und Ortsgeschichte erkennen läßt.

München.

K. Dumrath.

J. Sturm, Der Wald in den Freisinger Traditionen (Zs. f. bayr. Landesgesch. 10, 1937, 311—373). Die Arbeit will als „methodischer Versuch forstgeschichtlicher Auswertung eines geschlossenen Urkundenbestandes“ aufgefaßt sein. Es wird untersucht, was diese